



► **2.3.309 - Implikationen non-formaler wissenschaftlicher Weiterbildung für die Fort- und Weiterbildung beruflich qualifizierter Fachkräfte. Eine explorative Untersuchung am Beispiel der Ingenieurwissenschaften**

Entwicklungsprojekt: Projektbeschreibung

**Angela Fogolin**

Laufzeit IV/21 bis III/23  
Bonn Juli 2021

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn  
Telefon: 0228/107-1427  
E-Mail: [fogolin@bibb.de](mailto:fogolin@bibb.de)

**Mehr Informationen unter:**  
[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

Gegenwärtig erfährt Weiterbildung einen bildungspolitischen Bedeutungsgewinn (BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES/BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2019).

In Form „organisierten Lernens nach Abschluß einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase“ (DEUTSCHER BILDUNGSRAT 1970, S. 197) dokumentieren viele Weiterbildungsangebote die vermittelten Inhalte bzw. durch Prüfung nachgewiesenen Lernergebnisse in Form von (Teilnahme-)Zertifikaten. Da diese Abschlüsse im Bildungssystem aber formal nicht anerkannt sind, werden die entsprechenden Bildungsangebote als non-formale Weiterbildung bezeichnet. Nachfragende assoziieren Weiterbildung in erster Linie mit non-formaler Bildung (vgl. EBNER/EHLERT 2018, S. 215) und belegen diese im Rahmen ihrer Weiterbildungsaktivitäten entsprechend häufig (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2018, S. 6). Dabei dienen berufsbezogene non-formale Weiterbildungsangebote tendenziell eher der Anpassung an sich ändernde Arbeitserfordernisse als einem beruflichen Aufstieg (EBNER/EHLERT 2018).

Zwar ist Weiterbildung seit der Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) 1998 als dritte Kernaufgabe von Hochschulen ausgewiesen (§ 2 Abs. 1 HRG), doch erschweren uneinheitliche Regelungen in den einzelnen Landeshochschulgesetzen (WISSENSCHAFTSRAT 2019, S. 99ff.) und vom übrigen Hochschulbetrieb abweichende regulatorische Rahmenbedingungen ihren Ausbau (BADE-BECKER 2017). Gleichwohl lassen verschiedene Indikatoren vermuten, dass wissenschaftliche Weiterbildung in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen hat und zunehmend auch zum Gegenstand von Forschung wird (vgl. JÜTTE/KONDRATJUK/SCHULZE 2020, S. 12).

Dabei bleibt der non-formale Charakter von hochschulischen Zertifikatsangeboten allerdings meist unberücksichtigt, so dass zur non-formalen wissenschaftlichen Weiterbildung bislang kaum Untersuchungen vorliegen (NICKEL/THIELE 2020; REUM/NICKEL/SCHRAND 2020). Im Projektkontext werden darunter von Hochschulen bzw. in Kooperation mit Hochschulen durchgeführte Weiterbildungsangebote mit einem überschaubaren Workload verstanden, die i.d.R. eine Einschreibung/Anmeldung erfordern und mit einem Hochschulzertifikat enden.

Untersuchungen (NICKEL/THIELE 2020; REUM/NICKEL/SCHRAND 2020) lassen vermuten, dass beruflich Qualifizierte eine wichtige Zielgruppe dieser Angebote sind. Von nichtakademischen Anbietern unterscheiden sich Hochschulen jedoch durch die modulförmige Gestaltung ihres Studien- und Weiterbildungsangebotes. Zudem können sie ihre Zertifikate ggf. auch durch eine Kumulation mehrerer Zertifikate zu einem akademischen Grad aufwerten.

Derzeit lässt sich noch nicht abschätzen, welche Implikationen sich für die berufliche Fort- und Weiterbildung von beruflich qualifizierten Fachkräften aus der Entwicklung von Hochschulen zum Anbieter auf dem non-formalen beruflichen Weiterbildungsmarkt ergeben (können). Im Projekt sollen daher explorativ, d.h. mit vorwiegend qualitativen Methoden der Sozialforschung, am Beispiel der Ingenieurwissenschaften erste Erkenntnisse hierzu gewonnen und mögliche Forschungsdesiderata identifiziert werden.